

Höhlenführerprüfung 1965

Nach Erfüllung aller erforderlichen Voraussetzungen hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft nachträglich auch folgendem Bewerber den Befähigungsnachweis für die Führung von Personen in Höhlen sowie das staatliche Höhlenführerabzeichen ausgefolgt:

Auer Franz, Gams bei Hieflau, Steiermark.

Der Bewerber hatte sich am 28. Mai 1965 in Obertraun der Höhlenführerprüfung unterzogen. Er versieht Führungsdienst in der Kraushöhle bei Gams (Steiermark).

Höhlenkundlicher Einführungskurs und Höhlenführerprüfung 1966

Im Bundessportheim Obertraun findet voraussichtlich in der Zeit vom 13. bis 17. Juni 1966 wieder ein höhlenkundlicher Einführungskurs statt, bei dem die allgemeinen Grundfragen der Karst- und Höhlenkunde in allgemeinverständlicher Weise erörtert sowie Exkursionen und praktische befahrungstechnische Übungen durchgeführt werden.

Am 17. und 18. Juni 1965 wird voraussichtlich Gelegenheit zur Ablegung der Höhlenführerprüfung bestehen. Ansuchen um Zulassung zur Prüfung können schon jetzt an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Stubenring 1 (Regierungsgebäude), 1010 Wien, gerichtet werden. Die Ansuchen unterliegen der Stempelpflicht; als Beilagen sind Geburtsurkunde, Schulentlassungszeugnis, Staatsbürgerschaftsnachweis, amtsärztliches Zeugnis über die erforderliche körperliche Eignung und amtliches Leumundszeugnis anzuschließen.

KURZBERICHTE

ÖSTERREICH

Veränderungen am Höhleneis der Eisriesenwelt (Salzburg)

Bei einer Exkursion in die Eisriesenwelt am 8. August 1964 konnten wir feststellen, daß das Sohleneis in den eingangsnahen Teilen, in denen der Führungsweg verläuft, zwar im Ansteigen ist, daß aber in den tagfernen Teilen ein Eisrückgang eingesetzt hat.

Im Unteren Wasserberg-Labyrinth belehrte uns erst das Auffinden von Meßpunkten und Anschriften von Orientierungsnamen, wie Glaspalast, Eisrolle, „Eisige

Neni“ usw., daß wir an den richtigen Stellen waren. Die Gänge schienen uns völlig unbekannt: 320 m Ganglänge dieses früher eisführenden Teiles der Höhle waren vollständig eisfrei. Die Eisfigur „Eisige Neni“ ist vollkommen verschwunden. Auch im Eislabirinth liegen die Verhältnisse ähnlich; nur mehr einige wenige Eiskuchen sind der Rest des Höhleneises, das früher 480 m Gangstrecken teilweise erfüllte.

Nach den vorliegenden Beobachtungen dürfte vor rund dreißig Jahren — um 1934 — der letzte Höchststand des Höhleneises zu verzeichnen gewesen sein.

Gustav Abel (Salzburg)

Gedanken über einen Besuch der Excentriqueshöhle bei Erlach (NÖ.)

Zweifellos gehört diese Höhle zu den derzeit schönsten Kleinoden der österreichischen Höhlenwelt. Wie viele neue unterirdische Wunder uns die Zukunft noch erschließen wird, sei dem Glück und Forschergeist überlassen.

Es wäre müßig, den Versuch zu unternehmen, die Mannigfaltigkeit, den Formenreichtum und die Entwicklungsvarianten der Excentriques in diesem relativ kleinen Bereich anzuführen. Nur durch eine selbst erlebte Befahrung ist es möglich, einen wirklichen Eindruck über Raum und Formen zu gewinnen. Ganz allgemein aber sei doch erwähnt, daß die Naturschönheiten dieser Höhle mit kleineren örtlichen Einzelvorkommen im Vorderteil beginnen und gegen das Innere hin immer mehr zunehmen, vor allem durch gruppenweises Vorkommen von Excentriques an Decken und in Klüften, um sich schließlich im letzten Teil zu einem Prunk und einer raumerfüllten Harmonie großer und filigranter Formen zu steigern, die alle Erwartungen übertreffen.

Deutlich läßt sich in der ganzen Höhle ein immer wieder wechselnder Raumcharakter feststellen. Feuchte Räume mit Sintervorkommen und Sinterentwicklung und trockene Räume mit scharfkantigen, bizarren Felsformen, von denen der „Cerberus“ eines der bemerkenswertesten Auslaugungsprodukte ist, lösen einander ab. Im Bereich der Versinterungen kann man zeitlich zwei Arten unterscheiden: die großen, vorwiegend älteren Sinterfiguren und Sinterflächen, die auf eine Zeit mit regerer Tropfwassertätigkeit und größerem Kalkangebot schließen lassen, und die Klein- und Kleinstformen, wozu vor allem die Vielfalt der Excentriques gehört, die sicher jüngerer Entstehung sind und auf wesentlich schwächere Sickerwässer und Kalklösungen zurückzuführen sind. Auf Grund von Beobachtungen an Excentriques in Kärntner Höhlen meine ich, daß zu ihrer Entstehung mitunter auch das feinste Schwebeteilchen enthaltene Kondenswasser aus der Luft beiträgt. Sein Ansatz, bei dem es sich sowohl betreffs Wasserteilchen als auch Materie um Mikrogrößen handelt, kann in und aus allen Richtungen erfolgen. (Vgl. dazu auch F. Cser und L. Maucha, „Ein Beitrag zur Frage der Entstehung von Excentriques“, Die Höhle, 1965, S. 57.) Dies wird auch durch die Beobachtung der Lage der einzelnen Tröpfchen auf den Excentriques bestätigt. Nur beim Zusammentreffen stärkerer Anlagerungen kann das Gesetz der Schwerkraft wieder zur Auswirkung kommen. Daß unter diesen Gesichtspunkten der Natur eine Unzahl von Variationsmöglichkeiten in Richtung, Art und Menge zur Verfügung steht, geht aus der Mannigfaltigkeit der Möglichkeiten hervor. Die Vielfalt der Excentriquesentwicklung wird so ohne weiteres verständlich.

Walter Gressel (Klagenfurt)

VERANSTALTUNGEN

4. Internationaler Kongreß für Speläologie - Postojna, Ljubljana, Dubrovnik, September 1965

Der Kongreß nahm mit der feierlichen Eröffnung im „Tanzsaal“ der Adelsberger Grotte (Postojnska Jama) seinen Anfang, die der Prä-

sident der jugoslawischen Bundesversammlung, Edvard Kardelj, vornahm. Eine Gedenktafel wird für alle Zeit an diesen Augenblick erinnern; der Saal wird in Hinkunft den Namen „Kongreßsaal“ tragen und bei allen Führungen durch die

Höhle das Publikum an die Bedeutung der Speläologie gemahnen. Am Nachmittag des Eröffnungstages, des 12. September, fand eine Besichtigung der Adelsberger Grotte (Postojnska Jama), der „Schwarzen Grotte“ (Črna jama) und der Poikhöhle (Pivka jama) statt.

Die folgenden Tage waren den Arbeitssitzungen in Ljubljana gewidmet. Auf die Vielfalt der Vorträge und Veranstaltungen — die Sektion I, „Physische Speläologie und Karsthydrologie“, war zeitweise in drei parallel laufende Gruppen geteilt! — kann nur andeutungsweise eingegangen werden. Die zur Diskussion stehenden Themen waren nach Sachgebieten angeordnet worden.

Am 13. September vormittags standen die Themenkreise „Korrosion und Korrosionsintensität“ und „Karst in Jugoslawien und Italien“ in der Sektion I zur Diskussion, während gleichzeitig das Kolloquium der Kommission für Terminologie und konventionelle Zeichen (bei starker Beteiligung und unter dem Vorsitz des Berichterstatters) stattfand. Die anderen Teilnehmer hatten die Vorträge zu den Themen „Ökologie und Physiologie der Höhlentiere“, „Höhlenbefahrungstechnik“ und „Höhlenarchäologie“ zur Auswahl. Mittags wurde die speläologische Ausstellung im Neuen Fakultätsgebäude der Universität Ljubljana, in dem auch die Sitzungen stattfanden, eröffnet.

Der Nachmittag des gleichen Tages war unter anderem der Speläoklimatologie und den Studien im Karst Mitteleuropas gewidmet. Größtes Interesse fand das Kolloquium über das Höhlenrettungswesen, bei dem die Möglichkeiten der Unfallverhütung, der Bergung Verunglückter aus Höhlen und der Organisation von Rettungsaktionen erörtert wurden und Rettungsgeräte vorgewiesen wurden. Der Abend war der Vorführung karst- und höhlenkundlicher Filme sowie einer Diskussion des Statutenentwurfs für die Internationale Union für Speläologie gewidmet.

Am 14. September vormittags mußten die Interessenten an den Themen der physischen Speläologie zwischen den Vorträgen über „Karstgebiete und Höhlen der Sowjetunion“, über „Karsthydrologie in Europa und seinen Nachbargebieten“ und über „Sinterbildung und Höhlenmineralogie“ wählen. Zur gleichen Zeit fanden die Vorträge über die längsten und tiefsten Höhlen der Erde und über Höhlendokumentation statt; bei der anschließenden Sitzung der Kommission für Dokumentation konnte unter Beteiligung von Vertretern nahezu aller am Kongreß beteiligten Staaten eine authentische und dem gegenwärtigen Forschungsstand entsprechende Liste der längsten und tiefsten Höhlen zusammengestellt werden. Die Biospeläologen widmeten sich der Besprechung allgemeiner Themen ihres speziellen Interessengebietes und den Problemen der Mikrobiospeläologie. In der Sitzung über „Archäologie und Paläontologie der Höhlen“ der Sektion III waren auch die wenigen Vorträge zu Fragen der Anthropospeläologie, die andere Teilgebiete dieses Zweiges der Höhlenkunde betrafen, untergebracht.

Am Nachmittag des gleichen Tages wurde in den einzelnen Hörsälen gleichzeitig über Themen der Karstwassernutzung, der Höhlensedimente und des Salz- und Gipskarstes, des Karstes in den Tropen und in den Vereinigten Staaten, über Regionale Biospeläologie und über Höhlentourismus gesprochen. Zudem beriet die Kommission für Speläochronologie ihre zukünftige Arbeit — so daß die Wahl, an welcher Veranstaltung man teilnehmen sollte, sehr schwer wurde. Viele der Speläologen, die zu den fachlichen Themen wertvolle Diskussionsbeiträge zu bringen gehabt hätten, waren durch organisatorische Arbeiten und durch ihre Tätigkeit in den Kommissionen gebunden.

Abends sahen die Kongreßteilnehmer in einer Sondervorstellung der Laibacher Oper das Werk von Jakov Gotovac, „Ero s onoga svijeta“ (Ero von der anderen Welt), das im Karst Bosniens spielt.

Der 15. September sah die Vorträge zu den Themenkreisen „Höhlenentstehung und Höhlenentwicklung“, „Karsthydrologie Jugoslawiens“, „Karst in Europa und in der Sahara“ und „Höhlenfauna“ auf dem Programm. Eine längere Sitzung der Statutenkommission der Internationalen Kongresse nahm zum Beratungsergebnis über Statutenänderungen und über die Gründung der Internationalen Union für

Speläologie Stellung. Nachmittags wurde eine Exkursion in die Taborhöhle (Taborska jama) in Unterkrain oder wahlweise zu den Ljubljana-Quellen unternommen. Abends wurden neuerlich Farblichtbilder und Höhlenfilme vorgeführt, wobei das große zur Verfügung stehende Angebot zu einer Teilung und gleichzeitigen Vorführung in zwei Sälen zwang.

Der 16. September war den Plenarsitzungen vorbehalten. Vormittags wurden jene Einführungsvorträge gehalten, die die Teilnehmer an den Exkursionen mit dem Exkursionsgebiet näher vertraut machen sollten. Es sprachen V. *Bohinec* über die Erforschung des jugoslawischen Karstes in ihrer Bedeutung für die Entwicklung der Speläologie, B. *Gušič* über die Ursachen der Entwaldung des Dinarischen Karstes, G. *Novak* über die neolithischen Funde in den Höhlen des Adriatischen Karstes, S. *Mikulec* über die Wasserkräfte des Dinarischen Karstes, I. *Gams* über einige speläologische Merkmale des Dinarischen Karstes und B. *Sket* über Struktur und Herkunft der unterirdischen Fauna Jugoslawiens.

Am Nachmittag fanden die Gründungsversammlung der Internationalen Union für Speläologie und die Schlußsitzung des Kongresses statt, bei der die Berichte und Beschlüsse der einzelnen Kommissionen vorgelegt wurden. Mit der Abhaltung des nächsten Internationalen Kongresses für Speläologie wurde ohne Gegenstimme die Bundesrepublik Deutschland betraut.

Den Kongreßveranstaltungen in Postojna und Ljubljana waren Vorexkursionen ins Triglavgebiet und in den klassischen Karst Sloweniens sowie in die Kreuzberghöhle (Križna Jama) vorangegangen. Die Hauptexkursion des Kongresses begann am 17. September und ging über Postojna, Sežana und Opatija zunächst zu den Plitwitzer Seen, von dort zu den Höhlen von Cerovac (Kroatien) und an die Küste der Adria nach Zadar. Nach einem Besuch der Krkafälle bei Šibenik und der Stadt Split wurden die Poljen Westbosniens und der Herzegowina durchquert und schließlich Dubrovnik erreicht. Von Dubrovnik aus wurden Kotor und Cetinje besucht, wo Gelegenheit zu einem Besuch der Lipská pečina oder zum Aufstieg auf den Gipfel des Lovcen bestand. Die Rückreise von Dubrovnik nach Laibach (Ljubljana) erfolgte durch das Bosnische Erzgebirge sowie über Sarajevo, Jaice, Banjaluka und Zagreb.

Angesichts der großen Teilnehmerzahl am Kongreß, die jene der früheren Kongresse für Speläologie zweifellos übertroffen hat, hatten die Mitglieder und Mitarbeiter des Organisationskomitees vieles zu leisten, wofür auch an dieser Stelle der Dank abgestattet sei.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Jahreshauptversammlung 1965 des Verbandes österreichischer Höhlenforscher

Die Jahreshauptversammlung 1965 hatte der Verband österreichischer Höhlenforscher für den 18. Juli 1965 nach Golling an der Salzach einberufen. Mit Rücksicht auf den Internationalen Kongreß für Speläologie in Jugoslawien im September, durch den der Urlaub vieler österreichischer Speläologen ohnehin schon in Anspruch genommen war, wurde auf ein Rahmenprogramm in diesem Jahre verzichtet. Es wurde lediglich die „Gruberhorn-Expedition 1965“ abgehalten, über deren Ergebnisse an anderer Stelle berichtet wird. Die Beteiligung an der Jahreshauptversammlung beim „Bärenwirt“ im Bluntautal war dennoch sehr rege.

Kernstück der Zusammenkunft war die Berichterstattung des Generalsekretärs über die Tätigkeit des abgelaufenen Arbeitsjahres und die Planung der kommenden Tätigkeit. Die organisatorischen Probleme des Verbandes — unzulängliche personelle Ausstattung des Generalsekretariats, Schwierigkeiten in der Erledigung der Korrespondenz, Überlastung des Generalsekretärs mit Versand- und Abrechnungsarbeiten für Zeitschriften und Fachpublikationen — konnten bisher nicht gelöst werden. Der rege Schriftentausch mit ausländischen Institutionen führt zu einem raschen Anwachsen der Fachbücherei, die zwar rege in Anspruch genommen wird, aber schon spürbar unter Platzmangel leidet. Die fachliche Arbeit hatte ihren Schwerpunkt in der Fertigstellung des Manuskripts für das „Speläologische Fach-

wörterbuch“ und in der Ausarbeitung einer Reihe von Berichten für den Internationalen Kongreß für Speläologie in Jugoslawien.

Zu den erfreulichen Feststellungen, die bei der Versammlung gemacht werden konnten, zählt in erster Linie die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Forschern der einzelnen Landesvereine; in den Jahren 1964 und 1965 wurden viele Fahrten von Angehörigen verschiedener Landesvereine für Höhlenkunde gemeinsam durchgeführt. Im kommenden Jahr soll eine gesamtösterreichische Forschungsexpedition in das Raucherkarhöhlensystem unternommen werden (Juli 1966, Standort Ischlerhütte), während die Arbeitstagung des Verbandes mit Exkursionen und Besichtigungen im August 1966 in einem niederösterreichischen Höhlengebiet vorbereitet werden wird.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Internationales Höhlenforscherlager 1965 in Bulgarien

In der Zeit vom 1. bis 7. Juli 1965 führte die Zentralkommission für Speläologie im Bulgarischen Touristenverband ein Zeltlager unweit des Einganges in die Grotta Ponora bei Vratza in Nordbulgarien durch, an dem 14 bulgarische Höhlenforschergruppen und Gäste aus sechs Staaten (Griechenland, Italien, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Ungarn, Österreich) teilnahmen. Das Lager diente vor allem dem Erfahrungsaustausch der bulgarischen Forschergruppen untereinander sowie mit ausländischen Speläologen.

Der Rahmen eines Zeltlagers, das als Stützpunkt und Ausgangspunkt für tägliche Exkursionen und Expeditionen diente, erwies sich für diesen Zweck als sehr günstig. Für den österreichischen Teilnehmer war besonders das Nebeneinander verschiedener Karsttypen beeindruckend. Der Karst im Vratzaer Balkan, in den eine längere Wanderung führte, erinnert im Typus an Karstgebiete im Nordwestteil der Balkanhalbinsel. Die in diesem Gebiet liegende Höhle „Ledenika“ ist großzügig für den Fremdenverkehr erschlossen und (leider etwas spärlich) elektrisch beleuchtet. Der Name — übersetzt „Eishöhle“ — ist insofern irreführend, als Höhleneis nicht ständig in größerem Maße auftritt; es handelt sich vielmehr um eine reichgeschmückte Tropfsteinhöhle. Sowohl in der Ledenika wie auch in der mehr als 100 km nordwestlich davon im Bezirk Vidin befindlichen Magurahöhle bei Rabische sind die mächtigen Stalagmitengruppen des „mediterranen“ Tropfsteintyps nicht mehr aktiv, sondern in einem ausgesprochenen Degenerationsstadium. Besonders in der zuletzt genannten Höhle, deren Besuch dem Berichterstatter durch die Lagerleitung in dankenswerter Weise ermöglicht wurde, wäre die Einordnung der vorhandenen Tropfsteingenerationen in den Ablauf der klimageschichtlichen Entwicklung — etwa durch Radiokarbondatierungen — interessant, da in einem eigenartig mäandrierenden Nebengang Höhlenwandbilder vorhanden sind. Diese Darstellungen werden als bronzezeitlich aufgefaßt und sind in ihrer Art einzigartig.

Völlig ungewohnt ist der Typus der Karstlandschaft zwischen der Schwinde der Grotta Ponora und der Ortschaft Liljače, für den es in Österreich keine Parallele gibt. Ein flachwelliges Hügelland, in dem die Täler nur wenig eingeschnitten sind, weist kilometerlange, aktive Horizontalhöhlen auf, die nur geringe Gesteinsüberlagerung haben. Bei den Tälern handelt es sich streckenweise um Trockentäler, in denen Gerinne nach langem unterirdischem Lauf unvermittelt wieder zum Vorschein kommen. Die Höhlenflüsse verlaufen parallel zu den Trockentälern in befahrbaren Höhlengängen; allerdings muß man zeitweise bei der Befahrung bis zur Brust im Wasser waten. Der in der Grotta Ponora verschwindende Bach kommt etwa zwei Kilometer weiter westlich in der Karstquelle Schabokrek wieder zum Vorschein und durchfließt dann ein cañonartig eingeschnittenes Tal in flach einfallenden Oberkreidekalken, das schließlich breiter wird. Das Tal wird plötzlich mit einem felsigen Talschluß abgeschlossen, aus dem seitlich eine mächtige Naturbrücke, Boschijat Most, weiterführt, die einen im Verfallstadium befindlichen Höhlenrest darstellt. In den eindrucksvollen, ca. 20 m hohen Raum dieser Naturbrücke fand die feierliche Eröffnung des Höhlenforscherlagers statt.

In einem im allgemeinen wieder der ursprünglichen Richtung folgenden Tal erreicht der Bach die Ortschaft Liljače; kurz vorher ist an das Tal seitlich eine Schachtzone mit verschiedenen Durchstiegen („Vierteiliger Abgrund“) angeschlossen, die sich zwischen der Oberfläche des Hügellandes und der Talsohle ausbreitet. In dieser Zone öffnet sich der Eingang zu einer weiteren aktiven Wasserhöhle, der Peschketo, an deren Erforschung sich auch der Berichterstatter beteiligen konnte.

Besonderer Dank gebührt den bulgarischen Kollegen, die sich bemühten, ihren Gästen aus dem Ausland nicht nur ein umfassendes Bild der Höhlen und der Höhlenforschung in Bulgarien zu vermitteln, sondern auch das Land und seine Sehenswürdigkeiten näher brachten und bestrebt waren, jeden Wunsch der Gäste sofort zu erfüllen.¹

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Kurz vermerkt

In der *Velika pećina* der Ravna gora (Nordwestkroatien) ergaben Untersuchungen in einer 10 m mächtigen Schichtfolge von Höhlensedimenten reiches Material des Höhlenbären. An 6342 Zähnen konnten odontologische Messungen durchgeführt werden; sie müssen mindestens

453 verschiedenen Individuen angehört haben. Davon gehören 34 den Schichten an, die in die Riß-Würm-Zwischeneiszeit datiert werden, 103 den Schichten aus dem Würm I, 292 den Schichten aus den Zeitabschnitten von Würm I—II bis Würm III. Nur 24 Individuen gehören die in postglazialen Schichten gefundenen Zähne an. (M. Malez, *Geoloski Vjesnik*, 18, 1965, 133—139.)

In Österreich sind mit Forschungsstand vom September 1965 insgesamt 16 Höhlen mit mehr als 2 Kilometer Gesamtlänge bekannt. Nur in drei Staaten, nämlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Frankreich und in Spanien, ist die Zahl der bekanntgewordenen Höhlen derartiger Ausdehnung nach den vorliegenden Unterlagen zur Zeit größer.

SCHRIFTENSCHAU

Henry Garnett, *Auf den Spuren alter Völker*. Das farbige Buch der Archäologie. (Titel der englischen Ausgabe: *Treasures of Yesterday*.) Übersetzt und bearbeitet von Ingeborg Hoefelmayer. Herausgeber der österreichischen Ausgabe: Richard Bamberger. 254 Seiten. Verlag für Jugend und Volk, Wien 1964. Preis öS 178,—.

Das in der Reihe „*Die farbige Sachbuchbibliothek aus Forschung und Wissenschaft*“ erschienene und in erster Linie für die Jugend bestimmte Buch führt in leichtverständlicher Darstellung in die Welt der Archäologie ein. Wir lernen eine Fülle materieller Errungenschaften und geistiger Leistungen untergegangener Völker und Kulturen kennen. Allein die ausführlichen Begleittexte der zahlreichen Schwarzweiß- und Farbbilder, Kärtchen und sonstigen Illustrationen (Grundrisse, Profile) vermitteln eine Reihe von Kenntnissen.

¹ Für die Gewährung eines Kostenzuschusses insbesondere für die Hin- und Rückreise dankt der Berichterstatter dem Österreichischen Gewerkschaftsbund.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Abel Gustave Antoine, Gressel Walther [Walter], Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Kurzberichte 105-110](#)